

Leonardo Montecchi

Die Psychopathologie von schwierigen Fällen, einschließlich Fällen von Toxikomanie

Georges Lapassade lädt uns in *l'entrée dans la vie*, einem Text aus den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts, dazu ein, den erwachsenen Zustand des Menschen als Mythos zu denken.

Tatsächlich lautet der Untertitel "*essai sur l'inachèvement de l'homme*", d.h. der Mensch wird als unvollendet, als ein ständiges Werden verstanden, während der Begriff "erwachsen" stattdessen bedeutet: "Geworden", angekommen in der vollendeten Form, als ob es ein Modell gäbe, das einem Punkt der Ankunft oder der Vollendung des Wachstums entspricht, der den Höhepunkt markiert.

Wenn wir uns unter diesen Gesichtspunkt stellen, haben wir es mit Lebensformen in ihrer Vielfalt zu tun und nicht mit Psychopathologien. Ich werde versuchen, sie zu beschreiben und zu zeigen, wie Möglichkeiten für Fluchtwege geschaffen werden können oder das Mögliche in jene Leben einzuführen, die verschlossen und ohne jede Möglichkeit der Veränderung erscheinen.

Dies sind die Leben, die von Verzweiflung beherrscht werden.

Es ist nicht meine Absicht, einen (Diagnosen-) Katalog vorzustellen, sondern eine anthropologische Mutation in Aktion zu beschreiben.

Pier Paolo Pasolini sprach in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts von einer anthropologischen Mutation, die sich seiner Meinung nach mit der Verbreitung des Neokapitalismus und dem exponentiellen Wachstum der Massenmedien vollzieht. Die Mutation bedeutete das Verschwinden von Randkulturen, wie die der peripheren und subproletarischen Vorstädte, die er in seinen Romanen und Filmen beschrieb, durch die Homogenisierung aller zu einer kleinbürgerlichen, auf Konsum basierenden Kultur.

Seitdem hat die Transformation stattgefunden und sich über den ganzen Planeten verbreitet. Darüber hinaus hat die Entwicklung des Internets eine weitere Veränderung hervorgerufen, indem es die Form der Subjektivität modifiziert hat.

In der Tat bewegen wir uns immer mehr von einer analogen Identität weg, d.h. einer Subjektivität, die durch einen Erinnerungsfaden konstituiert wird, der die verschiedenen Momente eines Lebens miteinander verknüpft.

Zu einer situativen digitalen Identität, die sehr präzise ist, aber zur Dissoziation tendiert und von einer Situation zur anderen übergeht, nunmehr ohne einen roten Faden der Kontinuität.

Diese Mutation ist auf die Entstehung eines neuen Raums zurückzuführen, der die Entwicklung digitaler Identitäten ermöglicht hat, die keine imaginären Lebensformen sind, sondern virtuelles Leben im Cyberspace.

Nun, das virtuelle Leben unterscheidet sich vom realen Leben und ist kein imaginäres Leben, und die Verschiebung zwischen dem Virtuellen und dem Realen und umgekehrt prägt unweigerlich diese Zeit und die Generationen, die in ihr leben. Anfang 2000 sprach Derrick de Kerckhove von permanent verbundenen Generationen und Franco Berardi Bifo von Generationen, die mehr Wörter von einer Maschine als von ihrer Mutter gelernt haben. Die Verbindung ist, wie die digitale Identität, sehr präzise mit einer binären Funktionsweise: entweder es gibt sie oder es gibt sie nicht: 0/1, während die analoge Identität auf der Konjunktion basiert, die ständig einen Grad an Mehrdeutigkeit und Annäherung beibehält. Kurz gesagt, der Anschluss ist kalt und die Verbindung ist heiß.

Das Problem, mit dem wir konfrontiert sind und das immer mehr an Bedeutung gewinnt, ist, dass im Cyberspace der Zugang zu Informationen total ist, praktisch kann ein Individuum seine eigene Subjektivität konstituieren, indem es auf Borges' unendliche Bibliothek von Babel zurückgreift.

In der analogen Welt jedoch haben (hatten?) begrenzte Informationen die Möglichkeit, innerhalb einer Familiengruppe verarbeitet zu werden, in einem warmen, affektiven Klima und mit einer Zeit, die eine persönliche und kritische Assimilation erlauben kann.

Jetzt ist die Zeit nicht vorhanden, um alle Informationen aufzunehmen, zu denen man Zugang hat. Es gibt keine Cyberzeit und die Subjekte, die sich konstituieren, leben ständig in einer informativen Bulimie, die sie dazu bringt, die Handlungen in der äußeren Welt zu privilegieren, weil der innere Raum, die Mentalisierung, sich als fast unpraktikabel erweist.

Es ist ein Prozess, den bereits Deleuze und Guattari identifiziert und Deterritorialisierung genannt hatten.

Diese Deterritorialisierung zerstört also alle Bindungen, zerschmettert die Menschen in Elementarteilchen, wie Houellebecq sagen würde, vernichtet die Solidarität, die Freundschaft, die Gastfreundschaft. Alles, was bleibt, sind posthume Identitäten, die aus paranoiden Visionen, Feindbildkonstruktionen und Sündenbockbildung bestehen.

Die dominante Botschaft in dieser Situation: Der Bewusstseinszustand, der dazu neigt, sich als normal darzustellen, dem alle anderen Zustände entsprechen müssen, ist das gewöhnliche Bewusstsein der etablierten Routinen des täglichen Lebens, das "produzieren, konsumieren, krepieren", wie die CCP sangen, alles in der Dimension von "no future", die von den Sex Pistols schon 1977 verkörpert wurde.

Die dominante Botschaft wäre die Form, die das ungeschriebene "Gesetz" des großen Anderen, wie Lacan es nannte, oder des Über-Ichs annimmt, das nicht mehr Verbote oder Disziplinierungen anordnet, um die obskuren Objekte des Begehrens zu konstruieren, sondern direkt den Genuss des Objekts, jenseits des Vergnügens, durch Konsum, Zerstörung und Tod. Es war gerade Pasolini selbst, der uns diese radikale Mutation in seinem letzten und schrecklichen, in mancher Hinsicht unerträglichen Film zeigte: *Salò e le 120 giornate di Sodoma*.

Die im Jahr 2000 geborenen Generationen sind also direkt in diese Mutation hineingeraten und haben ihr Aussterben im zweiten Teil des 21. Jahrhunderts vor sich.

Unter diesem Gesichtspunkt müssen wir mit Fromm und anderen an eine Psychopathologie der Normalität denken. Das heisst, das Problem der neuen Generationen, aber auch das unsere, besteht darin, Wege aus dieser "einzigen Dimension" zu finden, die von einem automatischen Piloten

gesteuert wird, der einer Route folgt wie derjenigen eines der vielen Andreas Lubitz, dem Piloten, der Selbstmord beging und alle Passagiere des Airbus mit in den Tod riss.

Es gibt viele Auswege, aber statt sie als lebenswichtige Ressource, als Beispiel für eine mögliche Zukunft anzusehen, stempelt man sie als Psychopathologie ab und führt sie in die Ordnung des herrschenden Bewusstseinszustandes zurück.

Dieses Konzept wird sehr deutlich, wenn wir an die Ereignisse denken, die in den Vereinigten Staaten in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts stattfanden.

Damals konnte es vorkommen, dass die Sklaven auf den Plantagen denjenigen entkamen, die sich als ihre Herren betrachteten, aber die Weißen begnügten sich nicht damit, ihr "Eigentum" zurückzuholen, sondern fassten es mit Dr. Samuel Cartwright so auf, dass sie an einer Geisteskrankheit litten: der Drapetomanie.

Das heißt, schon der Wunsch, der Sklaverei zu entkommen, wurde von den Sklavenhaltern als Geisteskrankheit angesehen. Der Bewusstseinszustand, der von der Akzeptanz der Sklaverei abwich, war psychopathologisch.

Es war eine Umkehrung der Wahrheit. Die Pathologie liegt in der Akzeptanz der Sklaverei. Nehmen Sie zum Beispiel das Verhalten von jungen Japanern, die Hikikomori genannt werden. Dies ist eine Absperrung vom Alltag. Sie ziehen sich in ihr Zimmer oder in ihren besonderen Raum zurück und kommen nur noch über einen dünnen Faden mit der realen Welt in Kontakt.

Die Isolation eines Anachoreten, oder wenn man so will, ein autistischer Rückzug. Aber wenn der "autistische Rückzug" nicht auf einige wenige Kinder beschränkt ist, sondern zum aufkommenden Verhalten einer ganzen Generation wird, ist es unmöglich, in Begriffen der Pathologie zu denken. Denn die Hikikomori isolieren sich nicht, sie übertragen ihre Identität ins Netz und kommunizieren im Cyberspace.

Dieses Verhalten wurde als pathologisch stigmatisiert, es wurde von "Internetsucht" gesprochen, indem man sagt, wenn man eine bestimmte Zeit der Nutzung überschreitet, dann ist es Sucht, und so weiter.

Seltsamerweise ist bei der Analyse der Arbeit eines Operators am Bildschirm nie von Sucht und Pathologie die Rede. Wenn das Subjekt von einem System von Maschinen abhängig ist und zu einem Teil davon wird, der dazu dient, den Fluss irgendeiner Warenproduktion zu aktivieren, das heißt, wenn das Subjekt zu einem Objekt in einem Prozess der Valorisierung des Kapitals wird, dann gibt es keine Abhängigkeit, keine Krankheit.

Die Krankheit beginnt, wenn dieses Objekt die Maschine auf eine andere Art und Weise benutzt, kein Kapital aufwertet, die Kommunikation mit Freunden genießt, einen Fluchtweg aus der Sklaverei nimmt und sich weigert, ein Algorithmus zu sein.

Versuchen wir nun, uns den jungen Hikikomori als Management-Ingenieur in Smart Working vorzustellen, wie auch die vielen jungen Menschen, die zu Hause die Zeit ihres Fachwissens an ein Unternehmen veräußern, das diese Zeit, die ihnen nicht mehr gehört, bezahlt.

Wenn also die dem Cyberspace gewidmete Lebenszeit dem Produktions- und Verwertungssystem des Kapitals entfremdet wird und das Subjekt in ein Objekt verwandelt, das nicht ihm, sondern in toto einem anderen gehört, sprechen wir von Ökonomie: Produktionsfaktoren usw... Wenn stattdessen die Zeit, die dem Cyberspace gewidmet wird, Lebenszeit ist, die mit der Nutzung für sich selbst beschäftigt ist, dann sprechen wir von einer Pathologie der Abhängigkeit etc.... Offensichtlich ist da etwas nicht in Ordnung. Die Konstruktion von Subjektivitäten, die über den gewöhnlichen Zustand des Bewusstseins hinausgehen, ist in großer Gefahr, stigmatisiert zu werden.

Kommen wir also auf die Adoleszenz und zum Bedürfnis, mit Lebensformen und Bewusstseinsformen zu experimentieren, die sich von den gewöhnlichen unterscheiden.

In traditionellen und klassischen Gesellschaften gab es eine Reihe von Riten, die Van Gennep als Übergangsriten bezeichnete, insbesondere begleitete eine Reihe von Initiationsriten den Übergang eines Individuums zur Reife, oft gab es bei diesen Riten, zum Beispiel in den römischen Liberalia, die Berausung mit Wein, oder in anderen Kulturen die Verwendung von Substanzen, die den Bewusstseinszustand verändern. In anderen Kulturen

gibt es verschiedene Tests der körperlichen Widerstandsfähigkeit, die immer ritualisiert und kodifiziert sind.

In den westlichen Gesellschaften, die sich erst mit dem Kolonialismus und dann unter anderen Formen ihrer Kultur über den ganzen Planeten ausgebreitet haben, sind diese Formen allmählich verschwunden, um jene Lebensform hervorzubringen, von der ich vorhin gesprochen habe:

"Produzier, konsumier, krepier". Offensichtlich gibt es in dieser Form keinen Übergangsritus, es sei denn, er ist konsumierbar. Symbolische Formen sind zu Marken geworden. Aber trotz dieser fauligen Degeneration kann man immer noch Lebensformen entdecken, die auf der Kunststoffschicht sichtbar werden und manchmal ihre Oberfläche durchbrechen.

Das von Aby Warburg entdeckte Phänomen des Nachlebens oder Überlebens ist nicht nur auf Bilder beschränkt, denn die Pathosformel, von der er spricht, sind auch Rituale, die fortbestehen und als Figuren dort auftauchen, wo wir sie am wenigsten erwarten.

Zum Beispiel in einem Phänomen wie den Rave-Partys, die sich zusammen mit der Techno-Bewegung über den Planeten ausgebreitet haben, kann man die Formeln des Pathos finden, die genau jenen besonderen Bewusstseinszustand kodifizieren, der die Trance der Besessenheit ist.

Zum Beispiel finden wir im haitianischen Voodoo oder in der brasilianischen Umbanda/Macumba sowie im Lila Gnaua einige von Rouget und Lapassade untersuchte Elemente, die wir in einem Setting zusammenfassen können, das durch umschriebene Räume, Nachtzeit, Anwesenheit von Musikern oder Musikern, wie Rouget sie definiert, Anwesenheit von Anhängern oder Musikern (Rouget) Anwesenheit von Leitern der Zeremonie gekennzeichnet ist. Gebrauch von berauschenden Substanzen, nicht obligat, sehr rhythmische Musik und Tanz. An einem bestimmten Punkt der Zeremonie kann es sein, dass ein Adept in Trance gerät, einen Tremor bekommt und von dem oder den Leitern der Zeremonie vor dem Umfallen bewahrt wird. Dann ist der Adept, der zum Pferd des Gottes oder des Geistes geworden ist, Pomba Gira oder Yemanjá oder jemand anderes und wird als solcher von den Adepten betrachtet, die ihn ihren jeweiligen Motiven entsprechend befragen.

Auf Rave-Partys taucht diese ausgeklügelte "Pathosformel" natürlich nicht in dieser ausgeprägten Form auf, eben weil das Bewusstsein für die Existenz multipler Bewusstseinszustände verloren gegangen ist.

Auf Rave-Partys werden Menschen, die von ihrem gewöhnlichen Bewusstseinszustand stark dissoziiert sind, auf Extasy als "stoned" betrachtet, nur eine bewusste Minderheit hat versucht, in diesen Partys und in diesen Bewusstseinszuständen das "Überleben", das "Nachleben" der Trance der Besessenheit in einer globalisierten Welt zu sehen. Wir haben dieses Phänomen "metropolitane Trance" genannt, um es von der ritualisierten Trance zu unterscheiden, aber auch um die Notwendigkeit zu signalisieren, über die symbolischen Formen des globalisierten Planeten nachzudenken.

Aber das allgemeine Interesse gilt sicher nicht dem Studium und der Entdeckung von überlieferten symbolischen Formeln oder Formeln, die aus nicht-weißen Kulturen sehr weit entfernter Welten stammen.

Selbst der Gebrauch von Substanzen sollte in einer globalen Dimension als Versuch der Selbstfürsorge gesehen werden, aber auch, da wir in dieser Zeit von einer psychedelischen Renaissance sprechen, als Wunsch nach Bewusstseinsweiterung, einer Öffnung zum menschlichen Potential und der Dimension des Möglichen.

Schließlich muss die Pandemie, die den Planeten derzeit in einer Zwangsjacke hält, als Syndemie gesehen werden, also als eine Reihe miteinander verbundener Probleme, unter denen das Problem der globalen Erwärmung sicherlich seine Wirkung hat. Es ist aufschlussreich, fast schon eine gewollte Metapher, dass das Coronavirus ein Atemwegsvirus ist und in seiner schweren Form im individuellen Kontext eine Lungenentzündung mit Atemwegsinsuffizienz hervorruft und im globalen Kontext die Kombination aus dem Anstieg der CO₂-Emissionen und der Entwaldung eine Atemnot des gesamten Planeten verursacht. Kurios: Das das Atmen ist mit dem Leben verbunden, mit jenem Leben, das die alten Griechen, indem sie es dem Bios des einzelnen Subjekts, also einem individuellen, in einer Biographie enthaltenen Leben, gegenüberstellten, Zoe' nannten, also das Leben im

Allgemeinen. Und von dieser Zoe' ist der Atem die Anima, um es auf Lateinisch zu sagen; diese Syndemie tötet irgendwie die Seele des Planeten. Was tun in dieser ausweglosen Situation?

Vielleicht tauchen die Lösungen dort auf, wo andere die Psychopathologie der schweren Fälle sehen.

Ein mürrischer Vor-Teenager mit Asperger-Syndrom im Griff eines ökologisch motivierten Weltuntergangswahns besteht darauf, jeden Tag während der Schulzeit vor dem Parlament zu sitzen. Ihr Motto lautet: Streik der Schule für das Klima.

Wie sieht die Therapie dieses schwierigen Falles aus?

Die Geburtsstunde der Bewegung Fridays for Future.

Greta Thunberg ist nicht die Kranke.

Wenn der Finger auf den Mond zeigt, zeigen Narren auf den Finger.

Leonardo Montecchi

Übersetzung: Thomas von Salis